

Ausgabe 20
Jänner 2026

ÖGHL Rundbrief

Österreichische Gesellschaft für ein humanes Lebensende

Selbstbestimmtes Sterben in Würde

Über diesen Rundbrief

Sehr geehrte Mitglieder,

zahlreiche Medien widmeten sich im vergangenen Jahr dem Thema selbstbestimmtes Lebensende. Damit einher ging auch ein gesteigertes Interesse an der ÖGHL und an einer Mitgliedschaft. Wir sehen Medienpräsenz aber nicht als Selbstzweck, sondern wollen die Aufmerksamkeit nutzen, um unseren Anliegen und Forderungen Gewicht zu verleihen. Was sonst noch alles – nicht immer sichtbar – im letzten Jahr vorangegangen ist, präsentieren wir Ihnen in Kurzfassung auf den folgenden Seiten. Sie werden sehen, es hat sich einiges getan und Sie tragen mit Ihrer Mitgliedschaft dazu bei. Vielen Dank dafür und ein gutes Neues Jahr!



Starke Medienpräsenz im vergangenen Jahr

ÖGHL-Jahresrückblick 2025

Eine Rückschau auf unsere Aktivitäten in den vergangenen zwölf Monaten

Jänner

- Nach längerer Vorbereitung präsentiert sich die ÖGHL im neuen Corporate Design. Logo, Drucksorten und Präsentationen werden schrittweise angepasst.

Februar

- Die ÖGHL-Website erhält eine verbesserte Struktur und wird gleichzeitig auf das neue Design umgestellt.
- Rundbrief Nr. 18 erscheint.

März

- Das Präsidium beschließt neue Funktionsbezeichnungen; Dr. Christina Kaneider ist nun Präsidentin der ÖGHL.

Mai

- Das interne ÖGHL-Curriculum ist fertig ausgearbeitet und wird implementiert.

Juni

- Vier ÖGHL-Mitglieder haben das erste Modul erfolgreich absolviert und im Kolloquium präsentiert. Die Anwärter für Modul 1 und Modul 2 stehen bereit.

Juli

- Die ÖGHL übernimmt die Domain „www.letztehilfe.at“ vom Verein „Letzte Hilfe – Verein für selbstbestimmtes Sterben“, der aufgelöst wurde.
- Der neue Info-Folder im aktuellen ÖGHL-Design ist fertig und wird von der Druckerei Roser in Hallwang unentgeltlich produziert.
- Eine Anfrage an den Tiroler Landtag durch Alois Schöpf thematisiert die institutionelle Verankerung des assistierten Suizids.

August

- Die Weiterbildungsseminare des internen Curriculums für das kommende akademische Jahr sind fixiert.
- Mag^a Doris Stelzhammer ergänzt das Führungsteam als stellvertretende Präsidentin.

September

- Der angekündigte assistierte Suizid von Niki Glattauer löst enormes Medienecho aus. Dr. Christina Kaneider, die ihn auf seinem Weg begleitet hat, absolviert mehrere TV- und Print-Interviews und publiziert eigene Beiträge.
- Rundbrief Nr. 19 erscheint.

Oktober

- Das Interesse an der ÖGHL steigt in Folge der Berichterstattung sprunghaft an, die Mitgliederzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.
- Am 17. Oktober findet das dritte Wiener Mitgliedertreffen mit rund 20 Teilnehmenden statt. Schwerpunkte sind Vorsorgeinstrumente und Sterbeverfügung.
- Am 29. Oktober findet das dritte Salzburger Mitgliedertreffen statt. 18 Teilnehmende kommen in den Räumen des katholischen Bildungswerks zusammen.
- Via Presseaussendung informieren wir am 31. Oktober über unser Zehn-Punkte-Positionspapier. Zahlreiche Medien berichten.

- Die ÖGHL ist nun in allen Bundesländern mit kompetenten regionalen Ansprechpartner:innen vertreten.

November

- Auf Einladung der Senior:innenbeauftragten der Stadt Wien, Sabine Hofer-Gruber, ist die ÖGHL am 13.11. bei einem Bezirkssenioren-Treffen vertreten, um die Arbeit des Vereins vorzustellen und für das Thema "assistierter Suizid" zu sensibilisieren.
- Die ÖGHL ist nun mit einer Unternehmensseite auf der Karriereplattform LinkedIn vertreten. Das bringt mehr Sichtbarkeit und Möglichkeiten der Vernetzung.

Dezember

- Unser neuer Flyer informiert über die Verfahrensschritte der Sterbeverfügung und des assistierten Suizids.

Neben diesen punktuellen Aktivitäten führten wir unsere laufende Arbeit fort. Diese umfasste:

Unsere laufende Tätigkeit

Politische Arbeit

- Politische Gespräche mit Parteienvertreter:innen
- Kontakte zu Ministerien, Institutionen und Kammern
- Regelmäßige Meldungen an die Volksanwaltschaft

Direkthilfe für Betroffene

- Beantwortung von Anfragen
- Persönliche Beratungsgespräche (für Mitglieder)
- Hilfe bei der Errichtung von Sterbeverfügungen (für Mitglieder)
- Aufklärungsarbeit in Institutionen
- Ausbau des Informationsangebots

Ausbildung

- Lehrveranstaltungen und Workshops an diversen Ausbildungsstätten (Meduni Innsbruck/MCI/AZW Academy/ Wohn- und Pflegeheime)
- Gespräche zur Implementierung einer einschlägigen Weiterbildung für Gesundheitsberufe (Professionalisierung der Suizidassistenten)
- Fachinformationen für Ärzte

Öffentlichkeitsarbeit

- Zeitungsartikel und Medienauftritte (ZiB, Falter Podcast, News, SN, Rai Südtirol)
- Vorträge

Wissenschaft

- Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften
- Unterstützung bei Forschungsarbeiten von Studierenden
- Betreuung des Archivs zur Sterbehilfe für Forschung und Medienarbeit

Internationales

- Mitarbeit im Weltdachverband
- Kooperation mit Schwesterorganisationen in Deutschland und in der Schweiz
- Vernetzung mit internationalen Fachkolleg:innen

Meldungen an die Volksanwaltschaft

ÖGHL dokumentiert Hürden bei der Umsetzung des Sterbeverfügungsgesetzes

Die Volksanwaltschaft ist eine unabhängige, staatliche Kontrolleinrichtung, die Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern nachgeht und die Arbeit der öffentlichen Verwaltung überprüft.

Wenn neue Gesetze erlassen werden, zeigt sich oft erst im Lauf der Zeit und bei der Anwendung durch Behörden, wie sich diese im Alltag auswirken. Kommt es zu Belastungen, die vom Gesetzgeber so nicht gewollt waren, kann sich die Volksanwaltschaft für Korrekturen einsetzen, indem sie Gesetzesänderungen vorschlägt.

ÖGHL-Präsidentin Dr. Christina Kaneider ist in ihrer Funktion als Wahlärztin immer wieder damit konfrontiert, welche Hürden nach wie vor bei der Umsetzung des Sterbeverfügungsgesetzes (StVfG) bestehen und erstattet darüber regelmäßig Meldung an die Volksanwaltschaft.

Immer wieder berichten sterbewillige Menschen über Vorgänge, durch die ihr Verfahren zur Errichtung einer Sterbeverfügung nach dem StVfG behindert oder verzögert wurde, und über Situationen, in denen sie sich entwürdigend behandelt fühlten. Die ÖGHL sammelt aktuell solche Fälle, um sichtbar zu machen, wo es nach wie vor strukturelle Probleme in der Umsetzung des StVfG gibt.

Haben Sie negative Erfahrungen gemacht? Wurden Sie bei der Wahrnehmung ihres Rechts im Zusammenhang mit dem Sterbeverfügungsgesetz eingeschränkt oder unzulässig beeinflusst? Wenden Sie sich in diesem Fall an uns: office@oeghl.at

ÖGHL-Entwicklung

Mitgliederzahl verdoppelt

Die erfreuliche Entwicklung unserer Mitgliederzahlen hält an. Von Ende 2024 bis Jahresende 2025 hat sich die Zahl der ÖGHL-Mitglieder verdoppelt. Diese Steigerung ist zu einem Großteil auf den höheren Bekanntheitsgrad der ÖGHL durch die intensive Berichterstattung im vergangenen Jahr zurückzuführen. Die starke Medienpräsenz trifft dabei auf eine Gesellschaft, die schon längst für das Thema selbstbestimmtes Lebensende offen ist.

Nicht nur die Neueintritte, auch die Zahl der Anfragen an die ÖGHL ist gestiegen. Im vergangenen Jahr waren es mehr als in allen vorangegangenen Jahren zusammengekommen. Um die Anliegen betreffend Suizidassistenz und Sterbeverfügung umfassend, zeitnah und qualitätsgesichert behandeln zu können, sind gut ausgebildete Mitarbeiter:innen, zeitliche Ressourcen und eine durchdachte Organisation nötig.

Die ÖGHL hat sich in wenigen Jahren von einer Gruppe motivierter Aktivisten zu einer professionellen Interessensvertretung entwickelt. Damit unsere internen Strukturen mit dieser Entwicklung schritthalten können, werden sie laufend evaluiert und angepasst.

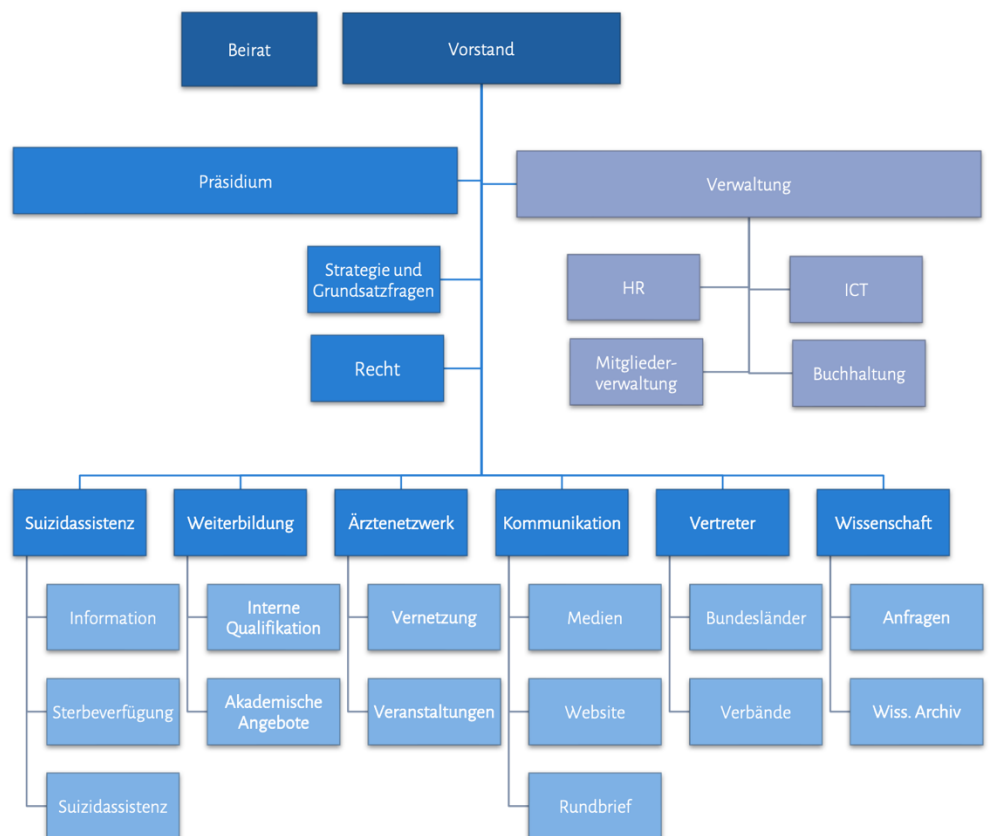
ÖGHL-Organisation

Um auf die gestiegenen Mitgliederzahlen und erweiterten Aufgaben adäquat zu reagieren, wurde die Organisationsstruktur der ÖGHL Ende des vergangenen Jahres angepasst. Unter anderem wurde der Bereich Verwaltung ausgebaut und entsprechend neu strukturiert.

Eine weitere Änderung ist der neu zusammengesetzte Beirat für Ethik und Wissenschaft unter der Leitung des Psychoanalytikers und Psychotherapeuten Dr. Gianluca Crepaldi, der an der Universität Innsbruck lehrt und forscht.

Die Abteilung Weiterbildung hat ein komplettes Curriculum für die interne Fortbildung implementiert, das bereits von mehreren Mitarbeiter:innen absolviert wird. Pläne für einen einschlägigen akademischen Lehrgang sind weit gediehen.

Derzeit arbeiten wir aktiv am Aufbau eines Ärztenetzwerks im gesamten Bundesgebiet. Wir erfassen und vernetzen Ärzte und Ärztinnen, die unvoreingenommen am Thema selbstbestimmtes Sterben interessiert und auch bereit sind, selbst eine aktive Rolle in der Umsetzung zu übernehmen.



ÖGHL-Organigramm 2026

Neue Abteilungsleitung Suizidassistentz: Mag^a Doris Stelzhammer

Die Abteilung Suizidassistentz (SAS) bildet das Herzstück unserer praktischen Tätigkeit – hier sind Expertise, Verantwortung und Qualitätsarbeit gebündelt. Ab 2026 wird diese Abteilung von Mag^a Doris Stelzhammer geleitet. Damit gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Professionalisierung und klarer Strukturen in diesem verantwortungsvollen Arbeitsbereich. Hier stellt sich die neue Leiterin der Abteilung SAS vor.

Wer bin ich, was bringe ich mit und warum engagiere ich mich in der ÖGHL?



In den vierzig Jahren meiner Berufstätigkeit habe ich gelernt: Menschen brauchen Menschen, die trotz knapper Zeitressourcen zuhören können. In einer schwierigen Situation das Gefühl vermittelt zu bekommen, dass jemand da ist, der einem Halt gibt und auf den man sich verlassen kann – diese psychische, soziale und emotionale Unterstützung ist Teil einer gelungenen Beziehungsarbeit.

Meinen Werdegang empfand ich als abwechslungsreich, spannend und herausfordernd. Zunächst wurde ich zur diplomierten Krankenschwester ausgebildet – so die damalige Berufsbezeichnung – und die erste Station meiner Laufbahn war der OP. Als Operationsschwester war ich 18 Jahre lang in unterschiedlichen Fachdisziplinen tätig. In diesem Umfeld kann niemand ohne die anderen funktionieren und ich lernte, auf unerwartete Ereignisse rasch und adäquat zu reagieren. Teamgeist und Lösungsorientierung waren also ganz wichtige Kompetenzen. Daneben eignete ich mir Management- und Leitungskompetenzen im Krankenhausbereich an.

Die Anleitung von Auszubildenden, das Heranführen von Mitarbeitern an neue Aufgaben – diese Tätigkeiten erfüllten mich. Die Freude mitzuerleben, wie Menschen Kompetenzen erwerben, führte dazu, dass ich zunächst Praxisanleiterin wurde und in der Folge Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege. In den Jahren, die ich in der Lehre und Ausbildung verbrachte, schulte ich meine Fähigkeit zu planen und Lehrgänge in Theorie und Praxis zu organisieren. Nebenbei verinnerlichte ich diverse gesetzliche Vorgaben und das Berufsgesetz.

Der Schritt aus dem Krankenhaus

Meine theoretischen und praktischen Kenntnisse hatte ich stark erweitert, sie waren aber immer noch vorwiegend auf den Gesundheitsbereich beschränkt. Daher wagte ich mich schließlich in den extramuralen Bereich bzw. in den Sozialbereich und absolvierte berufsbegleitend das Studium der Pflegewissenschaften an der Tiroler Privatuniversität UMIT. Als Pflegeexpertin hatte ich nun die strategische Verantwortung für die Planung und Durchführung von Projekten wie zum Beispiel Personalbedarfsprognosen und Krisenplänen für den Sozialbereich. Auch die Entwicklung und Umsetzung von Curricula und evidenzbasierten Handlungsleitlinien für die Pflege und Betreuung gehörten zu meinen Aufgaben. Daneben war ich ehrenamtlich in der Wiener Heimkommission tätig, wo ich regelmäßige Sprechstage in Wiener Pflegeheimen absolvierte. Auf diese Weise ging der Kontakt zur Praxis und zu den Menschen und deren Anliegen nie verloren.

Die achtzehn Jahre meiner Tätigkeit im Sozialbereich erlebte ich als sehr vielfältig, komplex und umfassend, was mir einen enormen Wissenserwerb bescherte. Gleichzeitig schärfte diese Zeit meine Sensibilität für Problemfelder, die immer wieder auftauchten: mangelnde Vorsorge, das Verdrängen und die unzureichende Auseinandersetzung mit herausfordernden Zukunftsthemen, Machtlosigkeit und Kontrollverlust im Alter, unterschiedliche Familienkonstellationen und deren Bedürfnisse, der unausweichliche Tod, der Bedarf an zeitnaher fachlicher und adäquater Unterstützung, die mangelnde Finanzierung im Sozialbereich aufgrund komplexer Kompetenzverteilung.

Neue Wege

Ich war immer bereit zu lernen, mich beruflich weiterzuentwickeln und mich schwierigen Themen zu stellen. Daher habe ich mich für die ehrenamtliche Mitarbeit bei der ÖGHL entschieden. Hier werden Themen angesprochen, die aus diversen Gründen im Gesundheits- und Sozialbereich tabu sind. Die Menschen, die sich an uns wenden, suchen das direkte, offene Gespräch. Im Rahmen unserer ehrenamtlichen Tätigkeit leisten wir Beziehungsarbeit auf hohem Niveau. In manchen Bereichen erlaubt uns die Gesetzgebung leider nur wenig Spielraum. Unser Ziel ist jedoch, diesen Spielraum bestmöglich zu nutzen und ihn zu erweitern, zu enttabuisieren und mit Kompetenzen zu füllen.

In mehr als einem Jahr Tätigkeit bei der ÖGHL konnte ich Erfahrungen in der Organisation sowie in der Suizidassistenten sammeln. Ich führte zahlreiche Gespräche mit Mitgliedern und Angehörigen, hörte viele unterschiedliche Lebensgeschichten und leistete vor allem psychosoziale, organisatorische und emotionale Unterstützung. In einigen Fällen konnte ich auch die Rolle der hilfeleistenden Person übernehmen.

Zum Jahreswechsel wurde ich nun mit der Leitung der Abteilung Suizidassistenten betraut. Diese Funktion – ein Herzstück der ÖGHL – werde ich mit viel Respekt, Ehrfurcht und Teamgeist ausführen. Da es dazu guter Kenntnisse der allgemeinen bzw. regionalen Versorgungsstrukturen bedarf, fühle ich mich durch meine bisherigen Erfahrungen gut gerüstet. Ich freue mich sehr auf meine Tätigkeit, auf die gute Zusammenarbeit mit den aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in der ÖGHL und hoffe auf weitere Unterstützung und Zusammenarbeit durch und mit Institutionen und Privatpersonen, die unsere Anliegen teilen bzw. respektieren.

Mag^a Doris Stelzhammer

Positionspapier veröffentlicht

Im letzten Rundbrief stellten wir Ihnen das Positionspapier der ÖGHL vor, mit dem wir uns Anfang September an die Politik gewandt hatten. In zehn Punkten legten wir den damit befassten Regierungsmitgliedern Empfehlungen aus der Praxis vor, deren Implementierung aus unserer Sicht wesentlich zu einer humanen Sterbekultur beitragen würde. Der Zeitpunkt war kein Zufall, denn die Bundesregierung arbeitet derzeit an einer Novellierung des Sterbverfügungsgesetzes (StVfG). Diese wurde notwendig, nachdem der Verfassungsgerichtshof aufgrund unseres erfolgreichen Antrags einige Punkte im StVfG aufgehoben hatte.

Gezielte Medienarbeit

Ende Oktober verbreiteten wir das Positionspapier via Pressemitteilung an die österreichischen Medien. Auch dieser Termin war bewusst gewählt, denn zugleich fand eine Pressekonferenz der österreichischen Palliativgesellschaft und des Dachverbands Hospiz Österreich statt. Deren Positionen wollten wir etwas Konstruktives entgegensetzen.

Die Thematik fand sich danach in den Medien wieder, einige Zeitungen berichteten ausführlich. Erkennbar ist auch, dass die ÖGHL mittlerweile als professioneller Ansprechpartner für Selbstbestimmung am Lebensende anerkannt ist. Journalisten bezeichnen uns als "die wichtigste heimische Interessensvertretung und Expertenorganisation auf diesem Gebiet."

Sie finden das Positionspapier auf unserer Website unter dem Punkt „Sterbverfügung“:

https://c4bffa67-e434-4076-b328-a7f636566a38.usrfi-les.com/ugd/dod639_aac6f3aa85b74a43a6efao2b2bf41c92.pdf

Internationales

Uruguay

Am 15. Oktober 2025 verabschiedete der Senat von Uruguay ein Gesetz, mit dem aktive Sterbehilfe legalisiert wurde. Damit reiht sich das Land in eine kleine Gruppe von Staaten ein, in denen schwer kranke Menschen diese Art der Sterbehilfe in Anspruch nehmen können. Unter strengen Auflagen ist dies noch in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Spanien, Kanada und Teilen Australiens möglich. Im überwiegend katholischen Lateinamerika ist Uruguay das erste Land, das aktive Sterbehilfe per Gesetz erlaubt. Zum Unterschied vom assistierten Suizid, wie er in Österreich legal ist, kann bei aktiver Sterbehilfe eine helfende Person dem oder der Sterbewilligen beispielsweise eine tödliche Substanz verabreichen.

Slowenien

In Slowenien haben sich die Wähler:innen in einem Referendum im November gegen die Legalisierung von Sterbehilfe ausgesprochen. Erst im Juli war ein Gesetz zum assistierten Suizid vom slowenischen Parlament mit den Stimmen der linksliberalen Regierungsmehrheit gebilligt worden. Der Entwurf sah vor, todkranken Menschen bei klarem Verstand den begleiteten Suizid zu ermöglichen, wenn ihr Leiden unerträglich ist und alle Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Von der katholischen Kirche unterstützte Gegner der Sterbehilfe hatten dann gegen das Gesetz mobil gemacht und das Referendum durchgesetzt. Das Ergebnis ist bindend. Das Parlament kann nun frühestens in einem Jahr erneut über ein Gesetz zum Thema Sterbehilfe abstimmen.

Schweiz

Wegbereiter verstorben

Ludwig A. Minelli, der Gründer von «DIGNITAS – menschenwürdig leben – menschenwürdig sterben», ist am 29. November 2025, kurz vor seinem 93. Geburtstag, durch assistierten Suizid verstorben. Minelli hatte seine Laufbahn zunächst als Journalist begonnen, studierte später Jus und wurde mit 54 Jahren Rechtsanwalt. Besonders am Herzen lag ihm die Durchsetzung der in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankerten Menschenrechte. Bis zu seinem Tod war er an zahlreichen Gerichtsverfahren beteiligt, oft als Beschwerdeführer oder Verteidiger, oder im Hintergrund als Ratgeber. Dass er hin und wieder selbst zu Unrecht auf der Anklagebank saß, nahm er gelassen und in der Überzeugung hin, dass er das Recht auf seiner Seite hatte.

Nach einer Meinungsverschiedenheit über die Suizidprävention innerhalb der Organisation EXIT gründete Minelli 1998 den Verein «DIGNITAS – menschenwürdig leben – menschenwürdig sterben». Mit diesem Verein setzte er sich auch stets dafür ein, dass Menschen außerhalb der Schweiz Zugang zu allen Möglichkeiten und den dazu notwendigen Entscheidungsgrundlagen haben, um ihre Rechte wahrnehmen zu können.

Sein Wirken war unter anderem auch für Österreich bedeutend. Im Dezember 2020 erklärte der Verfassungsgerichtshof das Suizidassistenzverbot im § 78 des österreichischen Strafgesetzbuches für nichtig – eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit der ÖGHL. Dieses Verfahren war unter anderen von Ludwig Minelli angeregt und vom Verein DIGNITAS unterstützt worden.

Mitgliedertreffen 2025

Zum dritten Mal luden wir im Oktober unsere Mitglieder in Wien und Salzburg zum persönlichen Austausch ein. Das geplante Treffen für Niederösterreich musste kurzfristig mit dem Wiener Treffen zusammengelegt werden.

Unsere Erfahrung mit diesen Treffen ist äußerst positiv. In entspannter Atmosphäre lassen sich aktuelle Themen erörtern und viele offene Fragen beantworten. Gerne führen wir diese Tradition weiter und können sie hoffentlich auf weitere Regionen ausdehnen. Besonders danken wir den Organisatorinnen für ihren Einsatz.

ÖGHL- Mitgliedertreffen Salzburg

Das dritte Salzburger Treffen konnte auch in diesem Jahr wieder in einem ansprechenden Raum des katholischen Bildungswerks stattfinden. Von den achtzehn Teilnehmenden waren fünf Mitglieder erstmals dabei, zwei Teilnehmerinnen wollen demnächst beitreten.

Unter den Hauptthemen des Meetings waren der erfolgreiche Individualantrag der ÖGHL 2024 und der assistierte Suizid von Niki Glattauer sowie dessen mediale Auswirkungen.

Sehr berührt hat uns eine Mutter, die ihren Sohn in die Schweiz begleitet hat, wo er sein Leben durch assistierten Suizid beenden konnte. Einfühlsam schilderte sie seinen Weg.

Ich berichtete über Veranstaltungen in Salzburg, die sich mit den Themen Sterben, Tod, assistierter Suizid und Demenz auseinandersetzten, darunter die Tagung „Jedermanns Tod“ in St. Virgil mit mehr als 270 Teilnehmer:innen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden unter anderem das Sterbeverfügungsgesetz und der assistierte Suizid thematisiert.

Sehr anschaulich war dann der Bericht eines unserer Mitglieder über die Ausbildung zur Suizidassistentin, die derzeit absolviert wird.

Und schließlich beschäftigte uns noch die Frage, wie sich eine Demenzerkrankung mit den gesetzlichen Vorgaben in Einklang bringen lässt, die für die Erstellung einer Sterbeverfügung zu erfüllen sind. Die Antwort musste offen bleiben.

Christine Schönherr, ÖGHL- Ansprechpartnerin für Salzburg

ÖGHL- Mitgliedertreffen Wien

In Wien kamen am 17. Oktober rund 20 Personen zusammen, um sich über die Arbeit der ÖGHL und allgemeine Themen rund um das Lebensende zu informieren. Im Zentrum des sehr interaktiven Treffens stand zunächst die Vorstellung und Erläuterung der diversen Vorsorgeinstrumente. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht wurden ausführlich besprochen, wobei es viele Fragen zu beantworten gab.

Der weitere Schwerpunkt lag auf der Errichtung einer Sterbeverfügung in Theorie und Praxis. Auch hier zeigte sich, dass das Wissen um die gesetzlichen Möglichkeiten zwar vorhanden ist, im Detail aber viele Unsicherheiten und Ängste bestehen, was die konkreten Schritte betrifft. Wir freuen uns, dass das Treffen hier in vielen Punkten Klarheit schaffen konnte.



ÖGHL-Ansprechpartner:innen

Wir freuen uns sehr, dass wir nunmehr in allen österreichischen Bundesländern Ansprechpartner:innen anbieten können. Bitte wenden Sie sich daher für **allgemeine Anfragen** an diese regionalen Vertreter:innen:

Wien

Mag^a Doris Stelzhammer

+43 664 1888587

doris.stelzhammer@oeghl.at

Niederösterreich und Burgenland

Christine Weber

+43 660 4307079

christine.weber@oeghl.at

Oberösterreich

Dr. Siegfried Pichelmann

+43 664 4180870

siegfried.pichelmann@oeghl.at

Salzburg

Christine Schönherr

+43 6245 83204

christine.schoenherr@oeghl.at

Kärnten

Mario Kuttinig

+43 664 5020444

mario.kuttinig@oeghl.at

Steiermark

Helga Nitz, MSc

+43 664 5471597

helga.nitz@oeghl.at

Tirol und Vorarlberg

Alois Schöpf

+43 664 73120024

alois.schoepf@oeghl.at

Für Fragen im Zusammenhang mit Suizidassistenz schreiben Sie bitte ausschließlich an:

office@oeghl.at

ÖGHL-Telefon: +43 (0)676 5320648



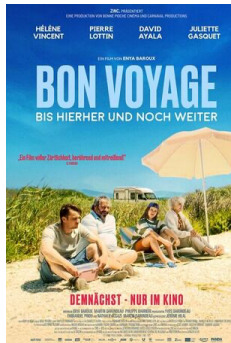
Neuer Folder

Unser neuer Folder „Verfahrensschritte zur Sterbeverfügung“ fasst die erforderlichen Abläufe nach den derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen übersichtlich und knapp zusammen.

Sie können die Broschüren über unser Büro anfordern.

Eine inhaltsgleiche Beschreibung finden Sie auch auf unserer Website unter <https://www.oeghl.at/sterbeverf%C3%BCgung>

Filmtipp: Bon Voyage



Und wieder gibt es einen Kinofilm zum Thema selbstbestimmtes Sterben. „Bon Voyage - Bis hierher und nicht weiter“ ist eine deutsch-französische Produktion (im Original: „On ira“), die aus dem schwierigen Thema einen Roadtrip voller Komik und Wärme macht.

Die 80-jährige Marie, unheilbar an Krebs erkrankt, hat beschlossen, ihr Leben selbstbestimmt zu beenden. Der Termin in der Schweiz ist bereits vereinbart, doch ihr fehlt der Mut, die Entscheidung ihrer Familie mitzuteilen. Sie greift daher zu einer Notlüge und erzählt ihrem Sohn Bruno, ihrer Enkelin Anna und der Pflegekraft Rudy von einem angeblichen Erbe in der Schweiz. Gemeinsam machen sie sich in Maries altem Wohnmobil auf den Weg.

Regisseurin Enya Baroux wurde von der Geschichte ihrer Großmutter zu dem Film inspiriert. In ihrem ersten Langfilm geht sie grundlegenden Fragen zu Familie und dem Recht auf ein selbstbestimmtes Lebensende nach.

Der Film startet demnächst in österreichischen Kinos.



Podcast

In einem zweistündigen Gespräch mit dem Arzt Dr. Florian Ploberger berichtet ÖGHL Präsidentin Dr. Christina Kaneider über ihren Werdegang und ihre Erfahrungen mit assistiertem Suizid. Als Apple Podcast und auf Spotify unter „CHANGE – Inspirationen für den Wandel“ und auf YouTube unter <https://www.youtube.com/watch?v=P7N9ZjDSR5c>

Hilfe in Krisen

Anlaufstellen in Krisenfällen und Suizidprävention in Österreich

- www.suizid-praevention.gv.at
- <https://kriseninterventionszentrum.at> Telefon 01/406 95 95 (Mo-Fr, 8-17 Uhr)
- Telefonseelsorge: Notruf 142 (jederzeit)
- Sozialpsychiatrischer Notdienst: Telefon 01/31330 (jederzeit)

Mitgliedsbeitrag 2026

Wir haben es bereits angekündigt und unsere Mitglieder per e-mail daran erinnert: erstmals seit der Gründung der ÖGHL erhöhen wir den Mitgliedsbeitrag. Er beträgt nun **EUR 90,- und ist jeweils zum 15. Februar fällig**. Mit diesem Schritt decken wir einerseits die Inflation ab, die sich seit 2019 bereits auf und 30 Prozent beläuft. Darüberhinaus verwenden wir die Mittel, um notwendige Kosten zu decken, die trotz der ehrenamtlichen Tätigkeit unserer aktiven Mitarbeiter:innen entstehen.

Da sind zum einen die erheblichen Kosten für die Verfahren vor dem Verfassungsgerichtshof, die zur Gesetzesänderung geführt haben, und die Rechtsgutachten, die unsere Arbeit absichern. Die professionelle Mitgliederverwaltung, rechtskonforme Dokumentation und der Internetauftritt erfordern entsprechende Software und Lizenzen, obwohl auch hier größtenteils auf frei verfügbare Programme zurückgegriffen wird. Und auch das Ehrenamt bedarf der Planung und Kommunikation und benötigt Fortbildungs- sowie Entlastungsangebote.

Dank an unsere Spender

Der Mitgliedsbeitrag, der übrigens eine kostenlose Erstberatung beinhaltet, deckt die tatsächlichen Kosten für unsere Tätigkeit bei weitem nicht ab. Wir bleiben weiterhin substanziell auf Spenden angewiesen und bedanken uns bei dieser Gelegenheit sehr herzlich bei unseren Spendern. Besonders hervorheben möchten wir die wiederholten großzügigen Zuwendungen von Dr. Matthias Kaneider, die für uns sehr wertvoll sind.

Bitte berücksichtigen Sie die Änderung des Mitgliedsbeitrags bei Ihrer nächsten Überweisung, insbesondere, wenn Sie einen Dauerauftrag eingerichtet haben. Es erleichtert unsere Arbeit, wenn Sie Ihre Mitgliedsnummer bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages angeben. Wir danken Ihnen für ihr Verständnis und für Ihre Unterstützung.

Unsere Bankverbindung für Spenden und Mitgliedsbeitrag:

Österreichische Gesellschaft für ein humanes Lebensende

easybank Österreich

IBAN: AT941420020010982333

BIC: BAWAATWW

Für Fragen betreffend Ihre Mitgliedschaft wenden Sie sich bitte per e-mail an Hedi Klima unter: hedi.klima@oeghl.at.

Sie sind noch nicht ÖGHL-Mitglied? Nutzen Sie die Möglichkeit, online beizutreten:
<https://www.oeghl.at/mitglied-werden>

Und noch ein wichtiger Hinweis:

Die ÖGHL ist keine Notfallorganisation, werden Sie frühzeitig Mitglied!

Weitere Informationen auf unserer Website

ÖGHL Österreichische Gesellschaft für ein humanes Lebensende

Informationen Hilfe Mithelfen Weiterbildung Aktuelles Über Kontakt

ÖGHL Newsflash

Erfolg für die ÖGHL: Sterbehilfe wird weiter liberalisiert

[Weiterlesen...](#)

Österreichische Gesellschaft für ein humanes Lebensende

SIE SUCHEN INFORMATION

Die ÖGHL ist bemüht, Ihnen alle Informationen zum Thema Sterbehilfe und Sterbehilfeverfügung in Österreich leicht zugänglich bereit zu stellen. Informieren Sie sich hier.

→

SIE SUCHEN HILFE

Die ÖGHL unterstützt Sie bei Ihren persönlichen Bedürfnissen rund um das Thema Sterbehilfe.

Wichtiger Hinweis: Die ÖGHL ist keine Notfallorganisation, werden Sie frühzeitig Mitglied!

→

SIE MÖCHTEN HELFEN

Die ÖGHL dankt allen, die aktiv helfen möchten, Menschen beim selbstbestimmten und würdevollen Lebensende zu unterstützen. Nehmen Sie Kontakt auf.

→

SIE MÖCHTEN WERDEN

Werden Sie ÖGHL-Mitglied

→

Dr. Christina Kaneider
Präsidentin ÖGHL
Palliativmedizinerin, Medizinerin

"Meine berufliche Herzensangelegenheit ist die umfassende Begleitung von Menschen am Lebensende, insbesondere jener, die selbstbestimmt sterben wollen. Ich möchte die ÖGHL zu einer Sterbehilfe-Organisation weiterentwickeln, deren Anliegen im politischen Diskurs wahrgenommen werden. Meine Aufgabe sehe ich auch darin, einen bislang auf Spenden und das Ehrenamt angewiesenen Verein in eine professionelle Institution zu überführen, in der kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betroffene und deren Angehörige empathisch begleiten können. Nach zehn Jahren Palliativmedizin weiß ich: um wahre Selbstbestimmung zu ermöglichen, braucht es Fürsorge und eine vertrauensvolle Beziehung."

© 2025 ÖGHL

Suche...

[Impressum | Datenschutz & Cookie-Richtlinie](#)

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: ÖGHL - Österreichische Gesellschaft für ein humanes Lebensende.

ZVR 1091765485

Postanschrift: ÖGHL c/o RA Mayer und Herrmann, Baumannstraße 9/8, 1030 Wien

Vereinszweck: Der Verein bezweckt die Förderung einer Kultur des humanen Sterbens und die Förderung der gesellschaftlichen, politischen und legalen Durchsetzung des Rechts auf Selbstbestimmung am Lebensende.

Der Newsletter erscheint drei- bis viermal jährlich und informiert über die Aktivitäten der ÖGHL.

Gastbeiträge und Leserbriefe geben nicht notwendigerweise die offizielle Position der ÖGHL wieder.

Reproduktion, auch in Auszügen, bitte nur nach Rücksprache mit der ÖGHL.

Bildnachweis: Portrait S.6 privat, Portrait S. 13 Elisabeth Kopp-Svoboda

Aus Gründen der Lesbarkeit sind die Texte nicht durchgehend gegendert, selbstverständlich sind immer alle Geschlechter angesprochen.

Kontakt: office@oeghl.at, www.oeghl.at, Tel. +43 (0)676 5320648